



Begegnung und Abschied – ein Gedankensplitter

Hallo Leanna!

Danke fürs Lesen.

Leanna hat Folgendes geschrieben: Hi,

ich hatte mit der Geschichte keine Probleme. Von Anfang an bin ich davon ausgegangen, dass es sich hier um eine Katze handelt.

Deine Entscheidungen – dein Leben.

Und dann schreibst du noch, dass dieses Tier so freiheitsliebend ist. Ein Hund wäre meiner Meinung nach unrealistisch.

Ein streunender Hund, der kein Zuhause hat oder möchte ... :?:

Leanna hat Folgendes geschrieben: *Freiheitsstreben*

Würde mir Streben nach Freiheit besser gefallen, aber das ist nur eine Erbse :)
Stimmt :)

Leanna hat Folgendes geschrieben: Aber ich muss Belzustra recht geben: Kein Tierarzt, keine Gefühlsregung, nix. Ich z.B. würde weinen, evtl. auch mit der Situation ein wenig überfordert sein ...
Das fand ich...na ja, nicht so...schön. Es hat mir gefehlt, die Emotionen hättest du noch so gut reinbringen können!

Wenn der Kopf mit dem Abwägen der Möglichkeiten (Tierarzt oder nicht, Besitzer suchen oder nicht) beschäftigt ist, während das arme Tier stirbt, dann ist, außer Nähe zeigen durch Kontakt, nicht viel Platz für Emotionen. Die kommen erst danach - aber da war der Gedankensplitter schon durch.

Danke für die Kritik,

liebe Grüße

Inko

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).